

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgestellt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zergauerstr. 3, entgegen.
Im Falle anderer Genuß, Streich, Betriebsänderung wird ersucht, die Abrechnung auf Verlangen bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Antliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorts 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtteil 30 Goldpfennig, einsch. Umhänge, Schwärze und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eintreten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Anhalt.

Nr. 77.

Donnerstag, den 30. Juni 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Reichsausschuß des Reichstages Rinnke das Zentrum mit für die Verlängerung des Sperrgesetzes für Fürtienabstimmung, so daß der Antrag der Regierung auf Aufhebung des Gesetzes abgelehnt wurde.
* Der Mecklenburger Landtag lehnte den vorgeschlagenen Rotet ab. Es wurde einstimmig die Regierung verlangt.
* Die Sonnenjägerin am 29. Juni früh konnte in Deutschland durchweg gut beobachtet werden.
* Der Piloter Byrd hat den Report aus dem Flug nach Antarktika angetreten. In seiner Begleitung befinden sich drei Passagiere.

Byrd unterwegs nach Paris.

Der Flug über die Ozeane.

Wochenlang waren die Wetterverhältnisse über dem Atlantischen Ozean so schlecht, daß der bekannte amerikanische Piloter Byrd, der als erster (vor Amundsen) den Nordpol überflogen hat und aus dem als erster den Antarktischen Kontinent erreicht hat, nicht starten konnte und auf dem Flugplatz bei New York warten mußte, während Lindbergh und Chamberlin zwischen Lorbeerern ernten konnten. Jetzt ist auch er mit seinen dreimotorigen Motorapparat „America“ gestartet und wird vermutlich den atlantischen Kurs (also nicht über Neufundland) nach Paris wählen. Wenn man auch einen dritten Sieger nicht die Bedeutung wie einem ersten sieht, so bietet der Würdige Flug doch viel Interessantes. Er hat drei Flugzeuge an Bord und bringt zahlreiche Briefe nach Europa. Unter ihnen befindet sich auch ein Schreiben des New Yorker Bürgermeisters Walker an den Reichspräsidenten von Deutschland. Byrd beabsichtigt, nur wenige Stunden in Paris zu bleiben und dann sofort den Rückflug nach New York anzutreten. Es ist möglich, daß er Chamberlin und Levine, die von der Schweiz aus nach Paris kommen wollen, dort treffen wird. Man zweifelt in Frankreich nicht, daß sein Unternehmen von Erfolg gekrönt sein wird, denn er kann mit seinen drei Motoren eine größere Fluggeschwindigkeit (140 Kilometer pro Stunde) als seine beiden Vorgänger erzielen, auch wird er jede letzte Minute auf Belle 690 ein Funksignal geben und schließlich ein Flugbulletin ausgeben. Die Deutsche Luftfahrtbehörde hat sich bereit erklärt, falls Byrd versehentlich auf deutsches Gebiet kommen sollte.
Währenddessen sind die amerikanischen Marineoffiziere Matland und Gegenberger, ebenfalls mit einem dreimotorigen Motor, auf dem Zillan Ozean unterwegs nach Hawaii und auf halber Strecke bereits gesichtet worden. Sie werden von dort aus nach ihrem Aufbruch nach San Francisco zurückkehren. Der Pilot Smith, der gleichzeitig mit ihnen dieselbe Luftreise unternehmen wollte, mußte halb zurückkehren, da einer seiner Motoren versagte und er so nicht bis ans Ziel gekommen wäre.

Trotzdem jetzt geradezu schon ein Hochbetrieb über der Welt im Entstehen herrscht, ist es immer noch nicht gelungen, eine Spur von den beiden ersten Piloten, die den Atlantik überqueren wollten, zu finden. Nach wie vor werden Rungeffer und Coli gesucht, aber alle Meldungen über sie sind wieder demontiert worden.

Byrds Ausrüstung.

Die „America“ Byrds Flugzeug, besitzt drei Instanzen je 200 PS, starke Wright-Motoren. Die Flügel haben eine Spannweite von 71 Fuß. Das Gewicht des Apparates beträgt 14 500 Pfund, der Haupttank fast über 3600 Liter Benzol. Die Gesamtbetriebsstoffmenge beläuft sich auf über 6000 Liter und reicht für eine Flugdauer von 50 Stunden. Da Chamberlin bis Ostleben nur 51 Stunden brauchte, wird dieser Vorrat für die Strecke New York-Paris mehr als hinreichend sein.

Ein amerikanisches Riesenluftschiff.

Einen neuen Rekord wollen die Amerikaner mit einem Luftschiff, das jetzt gebaut wird und dreieinhalbmal so groß sein soll wie der „Z. N. III“, nun fast aufstellen. Das es für dieses deutsche Luftschiff schon leicht möglich, den Flug über den Atlantik zu unternehmen, so wird dieser neue Luftschiff vermutlich einen ununterbrochenen Flug rund um die Welt ausführen können. Ein Plan, den Dr. Johannes Schwenzler aus Strelitz in Deutschland den Amerikanern für ein Riesenluftschiff eingereicht hatte, wurde an dritter Stelle lobend hervorgehoben.

Strefemanns Nobelvortrag in Oslo.

Ein großes gesellschaftliches Ereignis.

Reichsaussenminister Dr. Strefemann hielt am Mittwoch in Oslo seinen Vortrag, zu dem er als Träger des Friedensnobelpreises vom Nobelkomitee eingeladen worden ist.

Die große Halle der Osloer Universität war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Zuhörern waren der Stortingpräsident Dr. Sambros, Stortingvizepräsident Rovind, Staatsminister Lyffe mit den meisten Mitgliedern seines Kabinetts, der deutsche, englische, französische, amerikanische, holländische und dänische Gesandte, der kommandierende General und kommandierende Admiral, der Vorsitzende der Osloer Stadtbörse, der Bürgermeister von Oslo, der Präsident der Nobelkomitees und Rektor der Universität, Stang, Professor Frischhof Kaasen, die Epilgen der deutschen Konsulate und andere. Präzise um zwei Uhr kam der König mit Gefolge.

Der Präsident des Nobelkomitees begrüßte Dr. Strefemann. Er unterrichtete, daß Strefemann gewiß gefügt hätte, daß sich nicht nur das Nobelkomitee, sondern die ganze Stadt für seinen Besuch und seinen Vortrag interessierte. Dann begann Dr. Strefemann seinen Vortrag.

Das Fürtienperrgesetz im Reichsausschuß.

Keine Zweidrittelmehrheit für die Verlängerung.

Der Reichsausschuß des Reichstages beriet die sozialdemokratischen und demokratischen Antrag, zum Sperrgesetz für Fürtienprose. Nach den 11 Tagen soll die Prozedur bis zum 31. Dezember verlängert werden. Die Länder sollen ermächtigt werden, inoffiziell auch über freitliche Vermögensobjekte eine Sperrung zu verhängen. Nach längerer Aussprache wurde der demokratisch-sozialdemokratische Antrag mit 15 gegen 11 Stimmen angenommen, darunter mit den Stimmen der Zentrumsmitglieder des Ausschusses. Eine praktische Folge hat dieser Beschluß nicht, da nach der eigenen Forderung der Antragsteller Zweidrittelmehrheit für den Antrag erforderlich ist. Diese Zweidrittelmehrheit ist nicht erreicht worden. Die Anwesenheit wird noch im Reichstag zur Sprache kommen. Staatssekretär Zwiggert teilte mit, daß Abordnungen früher regierender Parteien noch nicht erledigt sind in Sachsen-Altenburg, Sachsen-Noburg, Schwarzburg, Gotha, Mecklenburg-Schwerin, Saxe-Weimarn und Mecklenburg-Strelitz. Die Vermittlungstätigkeit des Reichsausschusses sei sehr intensiv gewesen. Alle Fürtienhäuser hätten eine schriftliche Erklärung abgegeben, worin sie sich bereit erklärten, die Wirkung des Sperrgesetzes bis zum 1. Dezember d. J. verträglich gegen sich gelten zu lassen.

Von den Vertretern der Länder erklärten sich die Vertreter von Thüringen, Mecklenburg-Schwerin und Hessen für eine Verlängerung der Sperrfrist durch das Reich. Der preussische Vertreter erklärte, an einer solchen Verlängerung kein Interesse zu haben. Versuchen habe nur noch an den handesherren Interessen.

Reichsaussenminister Strefemann erklärte, daß der Reichstag seinerzeit nicht zugunsten einer Partei habe entscheiden wollen. Er habe deshalb ein unparteiisches Sperrgesetz gemacht. Er hätte eine Vermittlungstätigkeit in Auge gefaßt. Er erwartet, daß jetzt einhalb Jahr: verlossen seien, ohne daß eine Einigung erzielt wurde.

Deutsch-französisches Handelsprovvisorium.

Verlängerung um ein Jahr.

Der Leiter der deutschen Handelsdelegation, Ministerdirektor Koffe, ist von Berlin nach Paris zurückgekehrt und hatte dort eine Besprechung mit dem französischen Handelsminister Dolanowski. Dabei legte er den Standpunkt der deutschen Regierung zu den letzten französischen Vorschlägen dar.

Nach Pariser Angaben handelt es sich angeblich um eine Verlängerung der gegenwärtigen Provvisoriums um ein Jahr, und zwar wieder in Deutschland in den Abkommen die Meißbegründungsanstalt, d. h., der Minimaltarif für eine gewisse Anzahl metallurgischer und chemischer Produkte zugehoben, die in den bisherigen Vereinbarungen nicht aufgeführt sind. Scherzleits mag auch Deutschland Frankreich neue Zugestände über die Einfuhr von Weizen und Getreide und bedürftig im allgemeinen die Meißbegründungsanstalt.

Beratungen über das Reichsschulgesetz.

Reichsangler und Regierungsparteien.

Am Reichstag hatten der Reichsangler und der Reichsaussenminister eine Besprechung über das Reichsschulgesetz mit den Regierungsparteien und den Sonderfraktionen der Fraktionen.

Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Man will damit bis zu dem am Ende dieser Woche erfolgenden Ministerrat in Oslo warten. Es liegt die Absicht vor, im Falle durch die Regierungsparteien einen Antrag zum Reichstag einbringen zu lassen am dem Tage, an dem der Entwurf dem Reichstag zugeht. Unter Umständen könnte so die erste Sitzung im Reichstag noch vor der Sommerpause erledigt werden.

Hausdurchsuchung bei der „Action Francaise“.

Daubet noch nicht gefunden.

Der französische Regierung und noch mehr der Polizei bleibt es ein Rätsel, wo sich der aus dem Gefängnis befreite Führer der Königsarmee, Baron Daubet, aufhalten kann. Die Vermutung, daß er bei seinen Freunden in Lausanne weilt, hat sich nicht bestätigt. Eher glaubt man, daß er noch in Paris sein wird. Um ihm auf die „Action Francaise“ des ehemaligen Leiters der Königsarmee, verhaftet. Bei der Zeitung selbst wurde eine gründliche Durchsuchung vorgenommen und dabei festgestellt, daß ein Klappenschrift in den Klappen der roten Briefe fünf Telefonnummern aufwies, von denen lediglich zwei mit der Zentrale in Verbindung standen, während die drei anderen Geheimleitungen zu sein schienen. Der Klappenschrift wurde zunächst versetzt. Ledner sollen nun feststellen versuchen, wohin diese drei mysteriösen Leitungen gehen. Die sollen Streiche der Fremde Daubets nicht bekanntlich nur durch geistliche Telefonate sowohl bei der Verhaftung des Barons der „Action Francaise“ wie bei den Gesprächen mit dem Gefängnisdirektor Daubets möglich gewesen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichswirtschaftsminister gegen jede Kohlenpreisbeschränkung.
Der Reichswirtschaftsminister hat den Entwurf seines Bertrages gegen die Beschränkung des Kohlenpreises auf Grund des § 111 des Reichswirtschaftsgesetzes bestritten, so daß der Entwurf rechtskräftig geworden ist. Es handelt sich dabei um den Entwurf, der die Beschränkung des Kohlenpreises, welche gewissen Leuten das Recht geben sollten, ihre Produkte um 7 Prozent im Preis zu erhöhen.

Neue Großstadt im Rheinland.

Das von preussischen Landesminister eingeforderte Gutachten des Direktors Dr. Schmidt vom Ruhr-Industrie-Verband in Essen über die Städtevereinigung im Solinger Industriegebiet, das den Beteiligten jetzt zugestellt worden ist, spricht sich aus siedlungsplanmäßigen und stadt-wirtschaftlichen Gründen für die veramtungsdienliche Zusammenfassung der fünf Gemeinden Solingen, Ohligs, Wald, Söbcheid, Gräfrath zu einer Stadt mit rund 140 000 Einwohnern aus. Das Gutachten empfiehlt die baldige Vereinigung.

Mecklenburger Rotet abgelehnt.

In der Sitzung des Hauptauschusses des Mecklenburgischen Landtages wurde das von der Regierung eingebrachte Rotet zum Jahresanfang 1927 mit sieben gegen sechs Stimmen der Mecklenburger Kommunisten abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, der die Regierung ersucht, dem Landtag unverzüglich einen Haushaltsplan vorzulegen, welcher die vorgenommenen Änderungen berücksichtigt. Die Regierung erklärte sich bereit, dies zu tun. Vom 1. Juli ab wird der Staat vorläufig ohne Haushaltsplan sein.

Aus dem Württembergischen Landtag.

In seiner Dienstsitzung hat der Württembergische Landtag den Staatsvertrag zwischen Württemberg, Bayern, Württemberg und Baden zur Abgrenzung der Württembergischen Staatsgrenzen in allen drei Richtungen angenommen. Ferner wurde in zweiter Sitzung der Vertrag über die Vermehrung der Eisenbahnlinien zwischen dem Württembergischen Staat und dem bormalis landesherr.

fichen Hause Württembergs mit 36 gegen 18 Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten bei drei Enthaltungen der Wölflinge angenommen.

Griechenland.

Antifosionkonferenz des Balkans. Die griechische Regierung hat nach mehrmonatlichen diplomatischen Vorarbeiten die Regierungen Bulgariens, der Türkei, Rumäniens und Jugoslawiens zu einer Balkankonferenz zur Schaffung einer einheitlichen Antifosionkonferenz sowie zur Beratung energischer Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Kommunismus eingeladen. Man glaubt, daß die Konferenz in Athen oder Saloniki stattfinden wird. Der Kohlenpreis bleibt.

In einer Sitzung des Reichsfolienverbandes und des großen Ausschusses des Reichsfolienrat wurden nach eingehender Erörterung die neuerlichen Preissteigerungsanträge des Ruhrfolienindustrials, des Wadener Syndikats und des Niederhessischen Syndikats abgelehnt. Angenommen wurde ein eingeschränkter Antrag des Ruhrfolienindustrials, der darin gina, nur den Mager-, Cf- und Gasslamfoliengehenden einen Preisnachschlag von 7 Prozent zu gewähren. Der angenommenen Anfrage wurde jedoch von dem Vertreter des Reichsfolienindustrials beanstandet. Die Preissteigerungsanträge des Oberhessischen, Niederhessischen und Sächsischen Steinfolienindustrials wurden einem Unterausschuß zur Prüfung übergeben.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident v. Hindenburg gab Dienstag im Garten seines Hauses einen Tee, an dem die Mitglieder der Reichsregierung, die preußischen Minister, das Reichstagspräsidium und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen.

Berlin. Der auswärtige Auschuß des Reichstages ist am Donnerstag, den 30. Juni, einberufen worden, um über den Verlauf der Genfer Weltwirtschaftskonferenz zu beraten.

Berlin. Wegen des Peter- und Paulstages hielt der Reichstag Mittwoch keine Sitzung ab, nachdem er Dienstag die Verlängerung der Mietpreisobergrenze bis 31. Dezember 1927 beschlossen hatte.

Berlin. Der Reichsfinanzler empfing im Beisein des Staatssekretärs des Reichsfinanzministeriums, Dr. Rübner, den Präsidenten der städtischen Arbeiterorganisation, Prof. Dr. Weismann, aus London.

Freiburg i. Br. Der Deutsche Städtebund hält am 2. Juli hier eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Finanzfragen, die Regierungsvorlage über den Reichswohlfahrtsrat, das Arbeitsnachweisesetz sowie Wohnungsbau und Hauswirtschaftsberatung.

Paris. Der Finanzminister des Kammern hat mit der Prüfung des Entwurfs des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten im Haushaltsplan für 1928 begonnen und entsprechend dem Antrage des radikalen Abgeordneten Baugnon 200 000 Franc für die Veroffentlichung der diplomatischen Akten über den Krieg von 1914 bis 1918 bewilligt.

Moskau. Ein ehemaliger Offizier der Rotischen-Armee namens Malin, auf dessen Befehl seinerzeit über 80 Mann erschossen worden sind, wurde vom Gerichtshof zu Sibiria zum Tode verurteilt.

Moskau. Entensmilch und Semolina, zwei polnische Erzeugnisse, die auf dem Gebiet der Sowjetunion wurden in einer außerordentlich großen Menge hergestellt, sind in Moskau in Schutt und Asche verurteilt. Das Urteil ist bereits vollzogen.

Moskau. Die „Gerald and Tribune“ hört, daß die Sowjetregierung in der Lage ist, den Kommunismus unter den amerikanischen Regern zu verbreiten, eine Anfrage Regers nach Moskau eingeladen.

Deutscher Reichstag.

(329. Sitzung.) OB. Berlin, 29. Juni.

Ein sozialdemokratischer Antrag zur Erleichterung des Mietpreises wurde ohne Aussprache dem Haushaltsausschuß übergeben. Auf der Tagesordnung stand dann die erste Beratung der Gesetzentwürfe zur Verlängerung des Mietpreisobergrenzes und des Reichswohlfahrtsgesetzes bis zum 31. Juli 1927 und zur Änderung des Mietpreises. Der Gesetzentwurf zur Verlängerung der beiden Gesetze wurde von der Regierung damit begründet, daß es zweifelhaft sei, ob die vorgeschlagenen Änderungen noch vor dem 1. Juli, dem Austrittsdatum der geltenden Gesetze, verabschiedet werden können.

Schiffbruch im Hafen.

Roman von Ida Böck.

(Nachdruck verboten.)
„Ich werde schon einen Wagen aufkreuzen, mit dem Frau Baronin weiterfahren können, das Auto muß geflickt werden! In Partentirchen wird's wohl eine Reparaturanfrage geben!“
„Und ich soll hier auf der Straße warten?“ Das fragte sie weiter, daß der Chauffeur lachen mußte.
„Frau Baronin bleiben im Wagen sitzen, bis ich komme!“
„Wie weit haben wir bis zur nächsten Ortschaft?“
Der Chauffeur fuhr die Karte heraus und sah nach.
„Die nächste Anhaltstelle wird Falkenberg sein.“
Annette durchblätterte den Wochener.
„Falkenberg ist ja nur ein Wegweiserhaus“, meinte sie lächelnd.
„Wie weit ist's denn nach Partentirchen?“
Sie sah beide die Karte mit abwägenden Blicken.
„Ich glaube, in einer Stunde mach' ich's“, sagte der Chauffeur dann bestimmt.
„Na, dann los — ich werde warten!“ Robert schritt aus. Bald war er Annettes Widlen erschienen.
Langsam verand die Sonne. Ein kalter Wind strich über Annettes Kopf. Es war ganz still. Aus der Ferne hörte noch leises Aufglockenbimmel der letzten Nachzügler. Ab und zu schlug irgendwo in einem Gehäuf ein Fund an oder das Widlen einer Kuh erscholl. Abendfrieden! Annette sah ganz hü. Ein fast feierliches Gefühl bemächtigte sich ihrer.
Ein paar Touristen kamen des Weges. Es sah nicht auf ein touristisches Jurien. Annette achtete nicht darauf.
Auch zwei Automobile riefen vorbei — alle hatten es eilig, vor Abend unter Dach zu kommen.
Annette ärgerte sich. Geoißen! hätte nicht einer Salt machen und sie ins Schlepplau nehmen können?
Sie schloß den Kopf auf die Hand und schloß die Augen, müde von der scharfen, kräftigen Luft.

können. Der Reichstag hat nämlich der von der Regierung vorgeschlagenen Erleichterung des Rindungsrechtes widersprochen.
Abg. Graf von Weizsäcker (Zim.) beantragte namens der Regierungsparteien, die Gesetze bis zum 31. Dezember 1927 zu verlängern.

Reichsjustizminister Siegel führte aus, wenn die Regierung wiederholt die Verlängerung des Mietpreises beantragt habe, so sei das daraus zu erklären, daß erst die Wirtungen der letzten Novelle ermittelt werden mußten. Die Länder hätten erst in den letzten Monaten ihre Berichte darüber vorgelegt können.
Nach einigen weiteren Bemerkungen aus dem Hause war die erste Sitzung erledigt und die Regierungsvorlagen wurden dem Wohnungsausschuß übergeben.

In zweiter und dritter Lesung wurde darauf der Antrag der Regierungsparteien angenommen, wonach die Dauer des jetzigen Gesetzes bis 31. Dezember 1927 verlängert wird. Die anderen Anträge wurden abgelehnt.
Darauf vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

Preußischer Landtag.

(304. Sitzung.) OB. Berlin, 28. Juni.
Abg. Ried (Komm.) begründete einen Antrag seiner Partei, der sich mit den Überfällen auf Note Frontlämpfer in Landsberg a. d. W. und mit den Zusammenstößen in Prenzlauerberg befaßt.

Abg. Helmman (Zos.) widersprach dem Antrag auf sofortige Behandlung dieser Anträge. Er wünschte, daß mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses, die Verabschiedung des Polizeigesetzes und der Unterbrechung des Ausschusses, die Zusammenkunft erst am Freitag im Landtag behandelt werden sollen.

Innenminister Grafenlin betont gleichfalls die Notwendigkeit der Verabschiedung des Polizeigesetzes und der Unterbrechung und ersucht sich zur Verantwortung der sozialdemokratischen Interpretation über die Vorgänge in Prenzlauerberg am Freitag bereit.

Damit war die Angelegenheit bis Freitag vertagt und das Haus vertagte sich auf die zweite Beratung des Mietpreises und des Reichswohlfahrtsgesetzes, zu wobei Abg. Dr. Wagnitz (Zos.) über die Ausschlußverhandlungen berichtete. Nach einigen kritischen Bemerkungen verschiedener Abgeordneter tritt Handelsminister Dr. Schreier, es sei bei den Beschaffenheit des Ausschusses, auch hinsichtlich des Sitzes der Gesellschaft in Berlin, zu verlassen.

Abgeordnete verschiedener Parteien riefen dem Minister zu und dann wird die Aussprache geschlossen. Die Abstimmung sollen später erfolgen. Das Haus legt dann die zweite Beratung des Polizeigesetzes fort, und zwar bei der Einzelberatung. Die namentliche Abstimmung über den § 11 wird ausgesetzt.

Beim § 11 wird ein vorkompromittierter Kompromissantrag angenommen, nach dem Polizeifunktionäre auch nach zehnjähriger Dienstzeit der Nichterneuerung noch in den Ruhestand versetzt werden können. Im übrigen wird der Vorkompromittierter angenommen.

Angenommen wurde bei den weiteren Beratungen noch ein sozialdemokratischer Antrag, wonach vor der Rindigung eines Beamten stets der Beamtenauschuß zu hören ist. Die zweite Sitzung wurde dann beendet und das Haus vertagte sich auf Mittwoch.

(305. Sitzung.) OB. Berlin, 29. Juni.
Das Haus, das gestern das Schuppelischebeamten-gesetz in zweiter Lesung angenommen hatte, erledigte heute zunächst seine Vorlagen, wobei ein Zentrumsantrag, wonach die Unterbrechung des Ausschusses für die Reichsbehörden der deutschen Jugendkraft aus dem Wohlfahrtsrat zur Verabschiedung des Reichswohlfahrtsgesetzes, die Unterbrechung der Mittel zur Witterung der Sturmgebirge im Emslande und im Kreise Westheim verlangen und die Vorlegung eines Gesetzentwurfes fordern, wonach die Umgestaltung der Wanderverschämmerung dahin vorgenommen werden soll, daß auch Arbeitnehmer vertreten sind. Weiter wurden Anträge des Wanderverschämmerungsausschusses auf Hebung der Winnenfiskaliere und Abstellung der letzten Hochschulferien angenommen.

Es folgt die erste Beratung des kommunischen Gesetzesantrags auf Auflösung der Gutsbezirke, der Abg. Millan (Komm.) begründet. Das Haus unterbricht die weitere Beratung dieses Gegenstandes und nimmt den Mietpreises in zweiter Lesung nach dem Antrag der Regierungsparteien zur Beratung. Der Antrag wurde der Zustimmung angenommen, wonach der Sitz der neuen Gesellschaft Kasse sein sollte, und ebenso der sozialdemokratische Antrag, als Sitz der Gesellschaft Hannover zu bestimmen.

Es folgen die Abstimmungen zur dritten Lesung der Unterbrechung des Ausschusses, und zwar zunächst über die Eingemeindungsanträge. Die Eingemeindung von Wankene nach Altona wird beschlossen, ebenso die von Rissen und Eißdorf. Der ganze § 1 nach dem Ausschlußbeschlüssen wird mit 22 gegen 133 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen.

Die beiden anderen Unterbrechungen, das Sackhausbau- und das Zentrallinienausbaugesetz, werden nach dem Ausschlußbeschlüssen auch in dritter Lesung und in der Schlussabstimmung fast einstimmig angenommen.
Dann wird die erste Beratung des kommunischen Anhaltbegehrens auf Auflösung der Gutsbezirke fortgesetzt. Nach kurzer Besprechung geht die Vorlage an den Ausschluß.

Es folgt die dritte Beratung des Mietpreises. Die Vorlage wird einstimmig verabschiedet.
Bei der dritten Beratung des Polizeigesetzes entwickelt sich nochmals eine Debatte, in der die gleichen Gesichtspunkte der Parteien wie bisher verhandelt werden.

Das Schuppelischebeamten-gesetz wird darauf in bloc angenommen mit Ausnahme des § 11. Dieser findet ebenfalls in befonderer Abstimmung Annahme in der bekannten Kompromissfassung. Es handelt sich dabei um den sogenannten Signierungskompromiss. Dann findet das ganze Gesetz in der Schlussabstimmung mit großer Mehrheit gegen Kommunisten und Wirtschaftliche Vereinigung Zustimmung.
Das Haus vertagte sich auf Donnerstag.

Die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken

Die Aufwertung von Sparlasten auf Guthaben.

Der Rechtsauschuß des Reichstages, der sich seit einiger Zeit mit dem Gesetzentwurf über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihrer Umwandlung in Grundschulden befaßt, hat dieses Gesetz jetzt in zweiter Lesung beendet. Der Auschuß nahm hierbei eine Entschärfung an, die die Verhältnisse erleichtert, bei den Einlagen der Käufer dabei zu werten, daß in den Fällen, in denen der Hypothekentag gemäß Art. 77 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungs-gesetz die Verwaltungskostenbeitrag außer Verhältnis zu dem tatsächlichen erwachsenen Verwaltungskosten steht, im Interesse der Erzielung einer höheren Aufwertungsgewinnung zugunsten der Handweiserfähiger Kapitalien aufbewahrt werden, daß den Hypothekentag unberücksichtigt des Art. 76 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungs-gesetz die Verzinsung eines entsprechend hohen Beitrages aus ihrem sonstigen Vermögen an der Teilungsnahme aufsteigt wird.

Angenommen wurde ferner zum Auschuß eine sozialdemokratische Entschärfung, durch die die Mehrzahl der erhaltenden, zur Verbesserung der Sparlasten aufbewahrt werden, bei den Käufern dahin zu wirken, daß 1. auch die Sparlasten, die ohne Genüherung eines Beitrages aus ihrem Vermögen oder teils der Garanten den Mindestsatz von 12% Prozent erreichen, wenigstens einen Teil ihrer in den Jahren 1924—1926 erzielten Reinerträge zur Verfertigung der Teilungsnahme verwenden. 2. in den Fällen, in denen die völlige oder teilweise Hebung von Sparlasten in Papierform erhebliche Härten zur Folge hat, die Sparlasten durch freiwillige Leistungen einen Ausgleich schaffen.

Berliner Produktentwürfe.

Getreide und Ölsaaten der 1900 Abkommens, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	29. 6.	28. 6.	Woztl. f. Brl.	14. 0.	28. 6.
Weiz, märz.	—	—	Woztl. f. Brl.	16,0-16,5	16,2
maierlich.	—	—	Raps	—	—
Wog., märz.	268-270	269-271	Woztl. f. Brl.	44-56	44-56
maierlich.	—	—	H. Speiseerb.	27-30	27-30
Brauergerle	240-273	240-273	Buttererbsen	22-23	22-23
maierlich.	—	—	Woztl. f. Brl.	20,5-22	20,5-22
Woztl. f. Brl.	352-259	251-258	Woztl. f. Brl.	25-28	22-23
maierlich.	—	—	Woztl. f. Brl.	22,0-24,5	22,0-24,5
Woztl. f. Brl.	—	—	Woztl. f. Brl.	15,0-16,0	15,0-16,0
maierlich.	—	—	Woztl. f. Brl.	16,0-18,0	16,0-18,0
Woztl. f. Brl.	—	—	Woztl. f. Brl.	15,4-15,8	15,4-15,8
maierlich.	—	—	Woztl. f. Brl.	19,6-19,9	19,6-19,9
Woztl. f. Brl.	37,0-39,0	37,0-39,0	Woztl. f. Brl.	12,6-13,2	12,6-13,2
maierlich.	—	—	Woztl. f. Brl.	19,0-19,8	19,0-19,8
Woztl. f. Brl.	—	—	Woztl. f. Brl.	—	—
maierlich.	—	—	Woztl. f. Brl.	32,2-35	32,2-35

„Aber“, fuhr der Blonde aus, doch der Dunkel hatte schon grübelnd die Mühe gezogen und zerrte ihn weiter.
„Nicht zudringlich sein!“ sagte er, und sich gegen Annette verneigend, sehr förmlich: „Guten Abend!“
„Guten Abend!“ erwiderte sie leichthin.
„Also wirklich? Die hellen Augen tauchten bittend in die ihren. Da sie aber den Kopf abwandte, grüßte auch er heftig. „Guten Abend, gnädige Frau!“
Da nickte sie nur mit dem Kopfe.
Zwei- oder dreimal wandte der Blonde im Vorübergehen den Kopf, an der Begleitung hielt er die Hände an den Mund und rief wie durch ein Sprachrohr: „Kommen Sie doch mit uns!“
Das klang wie ein halbvernehtes Bitten an Annettes Ohr.
Sie schüttelte heftig den Kopf. Da wandte er sich, und nach waren die beiden Herren Annettes Widlen entschwinden.
So, nun sah sie wieder da! Und immer dunkler wurde es! Herrgott, was war sie doch für eine Wirtin! (Ein zierliches blondes Mädchen war's, mit einem feingekämmten Gesicht, das zerzauste blonde Haare umgaben, die unter dem hohen Lockenputz in goldener Fülle hervoraustraten. Lustige braune Augen, die sich vor Staunen weiteten, als sie die einsame Frau und das Automobil gewahrten.)

(Fortsetzung folgt.)

Auf Regen folgt Sonnenschein.

Die Wetterpropheten erhoffen eine Besserung. Da das schlechte Wetter schon so lange anhält, muß auch mal etwas Besseres kommen, sagt fast jeder. Aber nicht nur der Laie, auch die Wissenschaft vermußt das Beste. Die Voraussagen der Meteorologie haben zwar noch nicht eine absolute Sicherheit wie etwa die der Astronomie. Aber gewöhnlich haben auch die Wetterpropheten recht, und wenn gleichzeitig deutsche und russische Gelehrte mit einer Wärmeperiode rechnen, die am 15. Juni beginnen und am 15. September enden soll, dann wird wohl etwas Ähnliches daran sein. Auch früher hat es schon öfter einen reineren und kalten Vorommer und einen wärmeren, regenlosen Hochommer gegeben. Ausland und Deutschland haben übrigens sehr ähnliche Wetterverhältnisse. Wenn also die russischen Meteorologen für ihr Land eine Besserung vorhersehen, so dürfte sie auch für Deutschland zutreffen. Diese Ansicht wird von Berliner Beobachtern geteilt. Um übrigens die Wetterfrage durchaus nicht eine Angelegenheit der Zufälligkeit, sie hat für die Landwirtschaft, so sogar für die ganze Volkswirtschaft die größte Bedeutung. Die Getreidepreise würden steigen, wenn das Wetter weiter so schlecht bleibt. Die Hoteliers und Restaurateure in Bädern und Kurorten haben noch niemals soviel Anlaß zum Klagen gehabt wie in diesem Jahr. Sollen wir, das die deutschen und die russischen Wissenschaftler mit ihren Voraussagen über das nächste Jahr recht behalten, dann ist die Welt noch auf ihre Kössen tomt.

Die Regulierung des Unterlaufes der Elster.

In Söffen fand am Dienstag eine öffentliche Versammlung statt, in der Kreisbauinspektor Winter Aufführung über den Stand der in Aussicht genommenen Regulierung der Spargars Elster gab. Er schilderte zunächst die verschiedenen Verläufe der Elsterregulierung, die bis in die Anfänge des 18. Jahrhunderts zurückgehen. Durch den Ausbaur der Niederlaufigen Braunkohlenindustrie seien die Wassermassen immer mehr vermehrt worden, so daß eine stetige Erhöhung des Wasserstandes eintrat und immer mehr Schäden veranlaßte, umso mehr, als die Kohlengruben keine genügenden Kläranlagen hätten und größere Mengen von Kohlenstaub, der zur Ablagerung gelangte, in die Elster leiteten. Der Kohlenstaub gelangte in der oberen regulierten Elster nur zum geringen Teil zur Ablagerung, aber unterhalb Pfandendorf, wo sich die Elster in sehr zahlreichen, zum Teil rickläufigen Krümmungen weiter bemegt, setzte das Wasser nicht mehr die Kraft, die Schluffe weiterzuführen und sie ließen zur Ablagerung. Es zeigten sich hierin gewisse, die eine weitgehende Regulierung ihrer Verformung bald nicht nur auf die Weisen, sondern auch auf die Acker erstreckte wurde. Durch die seit dem vorigen Sommer anhaltende Dostwasserwelle habe die Lage sich noch erheblich verschlechtert.

Zur Befestigung der Uferhänge sei unter dem 1. Juli 1921 vom Kulturbauamt ein Projekt aufgestellt worden, das vornehmlich den Flußlauf von Pfandendorf bis Gordsdorf möglichst gerade zu legen. Es zeigten sich dabei folgende Vorschläge, die den Flußlauf um rund 75 Kilometer verkurzen. Die Uferhänge werden das Gefälle der Elster fast verdoppelt und das Abflußvermögen wesentlich vergrößert. Außerdem solle der bestehende Flußlauf ordnungsmäßig ausgebaut werden, die Sohle solle ein gleichmäßiges Gefälle erhalten. Daneben sei die Anlage von Bermen und Weidweiden vorgeschlagen. Diese Ausbauarbeiten sollten erwirken, daß das neue Uferbett bei hohem Wasserstand 51 Kubikmeter in der Sekunde mit einer Geschwindigkeit von 0,2 Meter Sekunde, während die jetzige Verformungsfähigkeit der Elster bei 0,50 Meter Geschwindigkeit nur 16 Kubikmeter betrage. Durch den Ausbau der Elster werde also das Abflußvermögen mehr als verdreifacht, die jetzt vom Flußlauf hordoll abgefahrene Menge von 16 Kubikmetern werde um 65 Zentimeter gesenkt. Vor allem aber sei wichtig, daß durch die Schaffung der Elsterduffische das Gefälle und damit die lebendige Kraft des Wassers vergrößert werde, so daß ein Teil der Schluffe, die bisher abgelagert, in Zukunft von der Wassermasse weitergeführt werden. Die Kosten des Entwurfes seien auf 1 Million 600 000 Mk. veranschlagt. Als Träger für die Arbeit sei die Bildung einer Wassergenossenschaft vorgeschlagen und mit dieser Bildung ist Landrat Dr. Nieße beauftragt. Die Verhandlungen zur Bildung der Genossenschaft wurden Anfang Juli stattfinden. Es sei natürlich ausgeschlossen, daß die Mitglieder der Genossenschaft Mitglieder der Kosten ausbringen könnten. Staat und Provinz hätten erhebliche Mittel dazu in ihre Haushaltspläne eingestellt.

Natürlich müßten auch die Kohlengruben, die die Hauptschuld daran tragen, zu den Kosten herangezogen werden. Es sei zu erwarten, daß von den erforderlichen 1,6 Millionen 1,3 Millionen von ihnen zur Verfügung gestellt würden und nur ein Restbetrag von 300 000 Mk. zunächst noch nicht festgestellt sei. Da für die interessierten Abnehmer eine dieser Art kaum zu erwarten ist, habe sich Landrat Nieße bemüht, noch weitere Geldquellen zu erschließen. Da Staat und Provinz zunächst 300 000 Mk. bar zur Verfügung gestellt hätten und erhebliche Mittel aus der produktiven Erwerbslostensteuer zu erwarten seien, solle die Bildung der Genossenschaft jetzt erfolgen und der Bau beginnen. Bis zur Gründung der Genossenschaft solle der Kreis als Träger aufreten. Der Kreisauschuß hätte dem Kreistag entsprechende Entschlüsse vorgeschlagen.

Loftales und Provinzielles.

Verwaltungs-Sonderzug nach dem Spreewald. Am 3. Juli ds. Js. verließ ein Verwaltungs-Sonderzug 4 Klasse von Dessau nach dem Spreewald. Der Zug wird über Roslau, Coswig, Wittenberg, Falkenberg (ab Annaburg 5,49 Uhr) nach Cottbus geleitet. Von Cottbus nach Burg verkehrt im Anschluß an diesen Zug ein Sonderzug der Spreewaldbahn. Von Burg bis Lübbenau sind Kahrarten quer durch den Spreewald gedacht. Der Sonderzug wird für die Rückfahrt in Lübbenau erreicht. Anschließende werden gefahren aus der Richtung Wittenberg. Ersten nach Dessau, aus Richtung Jüterbog nach Plaun und aus Richtung Jüterbog bis Jüterbog. Ab Jüterbog bis Wittenberg wird der Anschluß mit dem fahrplanmäßigen Bg 892 in Wittenberg erreicht; ebenfalls in Wittenberg aus Richtung Bitterfeld mit dem fahrplanmäßigen Bg 893. Der Verlauf der Fahrt wird folgender sein: In Cottbus steigen wir nach Antritt unseres Sonderzuges in den Sonderzug der Spreewaldbahn um. Wir kommen gegen 9,30 Uhr in Burg an. Am Bahnhof erwarten uns die Kahrfahrer, die die Teilnehmer mit ihren Kahrwagen quer durch den Spreewald von Burg nach Lübbenau bringen werden. Sie führen zunächst in Burg zum Kirchplatz, zum Kirchgang und der Spreewaldbrücke in ihren bunten heimatischen Trachten, ein Bild, das die Zeitzeit völlig vergehen läßt. Die Zeit bis 12 Uhr gehört abdann der Pflege des leidlichen Wohlens. In den zahlreichen Gasthäusern des Ortes wird ein kräftiges Mittagessen, bestehend aus Suppe, Braten, Kompott, einer Tasse Kaffee und Kuchen, bereitet gehalten. Der Preis hierfür betragen 2,00 (Zusatzkarte A). Bei dem im Spreewald herrschenden Verhältnissen wird die Teilnahme am Mittagessen besonders empfohlen. Zusatzkarte mit der Sonderzugkarte lösen! Der Vertreter des Bürger Spreewaldvereins ist die Verteilung der Mittagessale auf die einzelnen Gaststätten übernommen. Nach dem Mittagessen begeben wir uns zu Fuß oder mit dem Kahn nach dem nahegelegenen Festspieltheater, um das Heimatspiel „Die Anhieler“ (aus der Zeit Friedrichs des Großen) zu sehen. Wendige Trachten und Geräusche werden in besonders schöner Weise gezeigt. Der Besuch der Heimatspiele der Spreewaldbrücke an der Stelle eines unübersehbaren Genus. Der Preis für den Besuch der Heimatspiele einsehl. der Kahrfahrt quer durch den Spreewald beträgt 3,50 RM. für die Person (Zusatzkarte B). Beginn der Heimatspiele punkt 12 Uhr. Nach Beendigung der Heimatspiele Kahrfahrt quer durch den Spreewald bis Lübbenau! Jeder Teilnehmer erhält einen Kahrpass. Lieberung ist dabei nicht nötig! Lautlos gehen die Kähne durch den herrlichen Spreewald. Nach Lieberung mit den Kahrführern können in den verschiedenen Gaststätten des Spreewaldes Kaffeepausen eingelegt werden. Um 19,25 Uhr fährt der Sonderzug von Lübbenau wieder ab (an Annaburg 21,26). Der Fahrpreis beträgt ab Station Annaburg für Hin- und Rückfahrt 5,40 RM., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Die Teilnahme an dieser Spreewaldfahrt wird warm empfohlen. Der Fahrkartenverkauf hat bereits begonnen.

Schweinitz, 25. Juni. (Bahnhof Dahme-Holzdorf-Schweinitz-Station). Die Dahme-Ücker Eisenbahngesellschaft will die genannte Bahnlinie bauen. Dagegen erhebt die Reichsbahn nach dem Reichsgesetz § 48 Einspruch. Der besagte Paragraf handelt von unautonem Wettbewerb. Die Reichsbahn befürchtet eine Schädigung von jährlich 50 000 Mark ihrer Einnahmen durch den geplanten Bahnbau. Die Reichsbahn kann aber erst in 20-30 Jahren die geplante Entlohnungstrecke der Berlin-Bitterfeld-Halle-(Letzpla)-Eisenbahn, die über Jüterbog, Schweinitz, Annaburg, Ellenburg-Weipzig führen soll, vorsehen. Da auch durch die Bahn der Dahme-Ücker-Gesellschaft der Reichsbahn Vorteile entstehen, durch Weiterbeförderung der Frachten, die jetzt nicht per Bahn, sondern durch Laftautos befördert werden, und da es im Interesse liegt, sobald als möglich unter Gebiet (da schon längst die Notwendigkeit anerkannt ist) in den Genuss einer Bahn zu bringen, schloß sich die Stabverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 24. ds. Mts. den Ausführungen der Dahme-Ücker Eisenbahngesellschaft an.

Bad Liebenwerda, 27. Juni. Als ein Landwirt aus einem Nachbardorfe am Sonnabend hier zum Schweinemarkt kam, mußte er zu seinem Entzügen feststellen, daß er fünf Ferkeln, die er zum Verkauf bringen wollte, unterwegs vier erkild waren. Der Landwirt hatte seine lieben Ferkeltiere bei dem schönen Wetter zu warm zugebedt.

Wittenberg, 28. Juni. Erhängt hat sich gestern im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ein Strafgefangener namens Rnape. Derselbe hatte in einer anderen Strafanstalt eine Zuchtstrafe zu verbüßen und war nach Wittenberg überführt worden, um sich wegen einer anderen Straftat zu verantworten.

Doberschütz, 28. Juni. Im hiesigen Forst zu Doberschütz wurde eine männliche Biene gefunden. Der Fole wurde im Jagen 105 B. Abt. D von einem Ellenburger Nitzhauer entdeckt. Durch polizeiliche Ermittlungen ist einwandfrei Selbstmord durch Erhängen festgestellt worden. Der Selbstmord ist vermutlich schon in den Wintermonaten begangen worden. Bis jetzt ist noch nichts über die Personifikation des Folen ermittelt worden.

Dahme a. M., 28. Juni. Schwere Brandwunden erlitt das bei einem Kaufmann beschäftigte Dienstmädchen Anna Kregel, als es beim Wästen in den Spiritusbehälter der noch brennenden Wäste Spiritus nachziehen wollte. Es kam hierbei zur Explosion der Spiritusflasche, wodurch die Kleider des Mädchens sofort in Brand gerieten. Durch das rasche Hinautreten seiner Arbeitgeberin konnte das bemühmte gewordene Mädchen vor dem Tode gerettet werden.

Leipzig, 25. Juni. Die Wasserlatropie auf dem Braunkohlenwerke Böhlen bei Leipzig ist von noch größerem Umfang als ursprünglich angenommen wurde. Die Deffere Spahnshorff und Lippendorf sind vollständig unter Schlamm gefeßt. Oft ragen nur die Dächer hervor. Der Gesamtschaden ist noch nicht zu übersehen und wird sich erst feststellen lassen, wenn die Schlamm- und Wassermassen sich verlaufen haben. Auf dem Braunkohlenwerk selbst ist der untere Teil des Tagebaus am meisten in Mitleidenschaft gezogen. Es werden Wochen vergehen, ehe das Wert wieder beschickelt werden kann, wodurch Millionenverluste entstehen können. Die Weiterarbeit des Großprojektes ist gefährdet. Arbeiter wurden durch das Unglück nicht broilos.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Morgen, Freitag, abends 7,30 Uhr: Vortrag des Evangelisten Rübzig im Gemeinschaftssaal.

Goldener Ring, Annaburg.

Sonntag, den 3. Juli:

1. Großer

Operetten-Verbe-Abend der Deutschen Volksbühne

Dir. Breitenstein & Tittel.

Die Volksbühne beschickigt, um sich einzuführen, 3 Verbe-Vorstellungen zu geben, bei welchen an der Abendkasse nur ein kleiner Betrag für Steuer und Spesen zu entrichten ist. :: Näheres siehe Plakate ::
Freundlichst ladet ein Die Direktion.

Schiffbruch im Hafen.

Roman von Ida Bod.

(Nachdruck verboten.)

24) „In Ihnen was passiert?“ Ganz ungerecht trat sie an den Wagen und sah forschend in Annettes nervöses Gesicht. „Mir nicht, aber dem Auto!“ gab Annette zurück. „Das kommt davon, wenn man sich so 'nem Kasten anvertraut! Seien Sie nicht böse, aber ich habe diese Dinge, die uns um alle Landtagsabermunft bringen — indes muß ich wohl eigentlich vor allem fragen, ob ich Ihnen nicht helfen kann?“ unterbrach sie und lachte. Annette erwiderte wie erst auf. Die Kleine war reizend! Nur nicht mehr alleindeilen! So sagte sie hastig: „Wissen Sie, wie weit es nach Parientischen ist, Fräulein?“ „Wenn man gut geht, eineinhalb Stunden!“ „O weh, da kann ich noch lange aufpassen, bis mein Chauffeur hier bringt!“ „It er zu Fuß?“ „Ja, freilich!“ „Und Sie wollen hier sitzen, bis er kommt?“ „Was soll ich sonst machen?“ „Kommen Sie doch mit mir nach Parientischen!“ „Und der Wagen?“ „Das Mädchen ist ein wenig betreten drein.“ „Ja, natürlich der Unfall auf'n Rücken können wir den nicht nehmen! Aber ich habe eine Idee!“ rief sie plötzlich. „Nun?“ „Wir gehen ruhig weiter bis Gallenbrunn. Wenn Sie dem Cepp, das ist nämlich der zwölfjährige Sohn des Wirtes, ein paar Pfennige geben, bleibt er die ganze Nacht hier im Wagen!“ Annette war schon herausgesprungen. „Gehen wir“, sagte sie entschlossen. „Nur nicht länger zasseln und warten!“

„Das glaube ich Ihnen, das muß ja grenzlich sein! Wenn ich unterwegs bin, habe ich rein Quecksilber in mir. Nur immer vorwärts, nur hineinlaufen in all die Schandheit, und hinauf in meine Bergel. Mich verdrückt das Schicksal bei Nacht, es erschreckt mir wie eine Stunde!“ Während sie lebhaft plauderte, war sie fräftig ausgeschritten, so daß Annette kaum Schritt halten konnte. „Erwidern Sie denn nie?“ fragte sie ein wenig atemlos. „Ne! Glauben Sie mir, gnädige Frau, nur wer zu Fuß wandert, genießt die Natur ganz ungeeilt! So'n Auto raßt doch an dem Schönsten vorüber! Und midt?“ — sie lachte — „Nun! Ich gar nicht!“ „Sie Glückliche!“ sagte Annette so fräftig, daß ihre Begleiterin lachte und langsamer ausschritt. „Vergeltung — ich renne wieder! Das bin ich so gewohnt, weil ich meist allein gehe!“ „Und alle Touren unternehmen Sie allein?“ fragte Annette. „Wie's kommt, gnädige Frau! Finde ich Gesellschaft, gut! Wenn nicht, genüge ich mir selbst.“ „Fürcht?“ Sie schüttelte den blonden Kopf. „Fürcht lerne ich nicht!“ Wieder kam es leise und verwundert von Annettes Lippen: „Sie Glückliche!“ „So, da ist Gallenbrunn!“ sagte das Mädchen und schritt auf ein kleines, weißgeputztes Haus zu, das auf einer Erhöhung hart an der Straße stand und vorn die Aussicht trug. „Gasthaus Gallenbrunn! Postautomobilhaltestelle.“ „Warten Sie, gnädige Frau, das mache ich schon!“ Damit verschwand das Mädchen in der hellerleuchteten Wirtstube, aus der sie nach ein paar Minuten in Begleitung eines flachsgrünen, halbverschleierten Jungen zurückkehrte. „So, das ist der Cepp.“ Er hat gesagt, für 'ne Mark schläft er die Nacht im Auto.“ sagte sie lachend. Annette gab dem Jungen, der ganz befürzt vor Freude wurde, das Doppelte. Und während er eilends die

Straße hinabrannte, schritt Annette an der Seite des blonden Mädchens weiter. „Wenn Sie wollten, Fräulein, wie danbar ich Ihnen bin, daß Sie mich von meiner „Einselhaft“ erlöst haben“, sagte sie nach einer Weile warm. „Untertwegs muß man einander beisehen, gnädige Frau.“ „Ohne Sie sähe ich wer weiß wie lange noch auf der Straße!“ „Ich würde das nicht eine Stunde ausgehalten haben!“ „Ja, Sie sind eben energisch!“ „Das wird man im Leben, gnädige Frau — wenn man muß!“ „Sie sind doch so jung, liebes Fräulein!“ „Auf die Jahre kommt es nicht an!“ „Haben Sie ein so schönes Leben?“ fragte Annettes teilnehmend. „Mein Leben ist nicht das allerleichteste — aber ich habe mir fröhlich angewöhnt, die Augen offenzubalten.“ „Der kann icher haben, der den Mut hat, sie sich zu nehmen, gnädige Frau! Lassen Sie doch das Auto sein und bummeln Sie mit mir zu Fuß weiter. Sie machen sich ja keinen Begriff, wie schön das ist!“ „Ich möchte schon!“ sagte Annette zögernd. „Aber? Sie sind wohl zu verlobt und haben keine rechte Courage?“ „Der allem bin ich noch nie in meinem Leben verlobt, und ich möchte mich nicht wie ein Bleigewicht an Sie hängen!“ (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Besteller, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Sorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörungen usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückgang des Bezugspreises.

Verlagspreis-Anschluß Nr. 224.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für ansehbar Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig. Umgehender, Schmalz- und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 77.

Donnerstag, den 30. Juni 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Rechtsausschuß des Reichstages nimmt das Zentrum mit für die Verlängerung des Sperrgesetzes für Fürstenausschuß, so daß der Antrag der Regierung auf Aufhebung des Gesetzes abgelehnt wurde.

* Der Westdeutsche Landbau lehnte den vorerlegten Notat ab. Es wurde Rücktritt der Regierung verlangt.

* Die Zonenkammer am 29. Juni früh konnte in Deutschland durchweg gut beobachtet werden.

* Der Flieger Bredt hat von Newyork aus den Flug nach Europa angetreten. In seiner Begleitung befinden sich drei Posttiere.

Bird unterwegs nach Paris.

Der Flug über die Ozeane.

Wochenlang waren die Wetterverhältnisse über dem Atlantischen Ozean so schlecht, daß der bekannte amerikanische Flieger Bird, der als erster (vor Amundsen) den Nordpol überflogen hat und auch gegen als erster den Atlantikflug unternommen hat, nicht starten konnte und auf dem Flugplatz bei Newport warten mußte, während Lindbergh und Chamberlin dorthin zu Lande kamen. Jetzt ist er mit seinen dreimotorigen Fokker-Apparat „America“ gefahren und wird vermutlich den südlichen Kurs (also nicht über Newfoundland) nach Paris wählen. Wenn man auch einen dritten Sieger nicht die Bedeutung wie einen ersten, so bietet der Nordische Flug doch viel Interessantes. Er hat drei Flugzeuge an Bord und bringt zahlreiche Vorräte nach Europa. Unter ihnen befindet sich auch ein Scherleben des Newyorker Fliegers in einem Koffer an den Reichspräsidenten von Hindenburg. Bird beschäftigt, nur wenige Stunden in Paris an bleiben und dann sofort den Rückflug nach Newyork anzutreten. Es ist möglich, daß er Chamberlin und Levine, die von der Schweiz aus nach Paris kommen wollen, dort treffen wird. Man zweifelt in Fachkreisen nicht, daß sein Unternehmen mit Erfolg sein wird, denn er kann mit seiner drei Motoren eine größere Fluggeschwindigkeit (140 Kilometer pro Stunde) als seine beiden Vorgänger erzielen, auch wird er jede sechs Meilen auf Höhe 600 ein Flugzeichen geben und während ein Fluginstrument ausgeben. Die Deutsche Luftfahrt ist in erhöhter Bereitschaft, falls Bird verfliegen auf deutsches Gebiet kommen sollte.

Währenddessen sind die amerikanischen Marineoffiziere Mailand und Speerberger, ebenfalls mit einem dreimotorigen Fokker, auf dem Stillen Ozean unterwegs nach Hawaii und auf halber Strecke bereits gesichtet worden. Sie werden von dort aus nach kurzem Aufenthalt nach San Francisco zurückkehren. Der Pilot Smith, der gleichzeitig mit ihnen dieselbe Route unternehmen wollte, mußte bald zurückkehren, da einer seiner Motoren versagte und er so nicht bis ans Ziel gekommen wäre.

Trotzdem jetzt geradezu schon ein Hochbetrieb über den Weltmeeren herrscht, ist es immer noch nicht gelungen, eine Spur von den beiden ersten Fliegern, die den Atlantik überqueren wollten, zu finden. Nach wie vor werden Flugversuche und Luftgeschicht, aber alle Meldungen über sie sind wieder demontiert worden.

Birds Ausrüstung.

Die „America“, Bird's Flugzeug, besitzt drei Luftschiffe je 200 PS, starke Wright-Motoren. Die Flügel haben eine Spannweite von 71 Fuß. Das Gewicht des Apparates beträgt 14 500 Pfund, der Haupttank fast über 3600 Liter Benzin. Die Gesamtbetriebsstoffmenge beläuft sich auf über 6000 Liter und reicht für die Flugdauer von 50 Stunden. Da Chamberlin bis Esleben nur 51 Stunden brauchte, wird dieser Vorrat für die Strecke Newyork-Paris mehr als hinreichend sein.

Ein amerikanisches Riesenschiff.

Einen neuen Rekord wollen die Amerikaner mit einem Luftschiff, das jetzt gebaut wird und dreieinhalbmal so groß sein soll wie der „Z. R. M.“, nun bald aufstellen. War es für dieses deutsche Luftschiff schon leicht möglich, den Flug über den Atlantik zu unternehmen, so wird dieser neue Luftschiff vermutlich ein ununterbrochener Flug rund um die Welt ausführen können. Ein Plan, den Dr. Johannes Schwenzer aus Straßburg in Deutschland den Amerikanern für ein Luftschiff einsetzte hatte, wurde an dritter Stelle lobend hervorgehoben.

Strefemanns Nobelvortrag in Oslo.

Ein großes gesellschaftliches Ereignis.

Reichsaussenminister Dr. Strefemann hielt am Mittwoch in Oslo seinen Vortrag, zu dem er als Träger des Friedensnobelpreises vom Nobelfomitee eingeladen worden ist.

Die große Halle der Oslo Universität war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Zuhörern waren der Storchingpräsident Dr. Hambro, Storchingbischofpräsident Robindell, Staatsminister Zyffle mit dem meisten Mitgliedern seines Kabinetts, der deutsche, englische, französische, amerikanische, schwedische, finnische und dänische Gesandte, der kommandierende General und kommandierende Admiral, der Vorsitzende der Osloer Stadtbörse, der Bürgermeister von Oslo, der Präsident der Nobelfomitees und Rektor der Universität, Stang, Professor Frithjof Ranien, die Epigonen der deutschen Koloanien und viele andere. Präzise um zwei Uhr kam der König mit Gefolge.

Der Präsident des Nobelfomitees begrüßte Dr. Strefemann. Er unterrichtete, daß Strefemann gewiß gefügt hätte, daß sich nicht nur das Nobelfomitee, sondern die ganze Stadt für seinen Besuch und seinen Vortrag interessiert. Dann begann Dr. Strefemann seinen Vortrag.

Das Fürstenausschluß im Reichsausschuß.

Keine Zweidrittelmehrheit für die Verlängerung.

Der Reichsausschuß des Reichstages beriet die sozialdemokratischen und demokratischen Antrag zum Sperrgesetz für Fürstenausschuß. Nach den 11 Tagen soll die Prozessperiode bis zum 31. Dezember verlängert werden. Die Länder sollen ermächtigt werden, inzwischen auch über zeitliche Vermögensobjekte eine Sperrung zu verhängen. Nach längerer Aussprache wurde der demokratisch-sozialdemokratische Antrag mit 15 gegen 11 Stimmen angenommen, darunter mit den Stimmen der Zentrumsmehrheit des Ausschusses. Eine präzisere Folge hat die nicht, da nach der eigenen Forderung der Zweidrittelmehrheit für den Antrag erforderlich Zweidrittelmehrheit ist nicht erreicht wurde. Gelegenheit wird noch im Reichstag zur Staatsminister Dr. Strefemann teilte mit, daß er früher regierende Fürsten noch nicht in Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg, Thüringen und Mecklenburg-Schwerin, Lippe-Deimold und Straßburg. Die Vermittlungstätigkeit des Vermittlungsausschusses sei sehr intensiv gewesen. Alle hätten eine schriftliche Erklärung abgegeben, bereit erklären, die Wirkung des Sperrgesetzes 1. Dezember d. J. verfassungsmäßig gegen zu lassen.

Von den Vertretern der Länder, die Vertreter von Thüringen, Mecklenburg-Schwerin für eine Verlängerung der Sperrung. Der preussische Vertreter erklärte, an Verlängerung sein Interesse zu haben. Breiten nach an den landesherrlichen Ansprüchen Reichsausschlußminister Dr. Strefemann teilte mit, daß er seinezeit nicht zugunsten einer Partei handeln will. Er habe deshalb ein unparteiisches Sperrgesetz gemacht. Er hätte eine Tätigkeit in Auge gefaßt. Er erwartet, daß 3 Jahre verlossen seien, ohne daß eine Einbuße.

Deutsch-französisches Handelsp...

Verlängerung um ein J...

Der Leiter der deutschen Handelsdelegation, Handelsdirektor Hoffe, ist von Berlin nach Paris zurückgekehrt und hatte dort eine Besprechung mit dem französischen Handelsminister Bokanowski. Dabei legte er den Standpunkt der deutschen Regierung zu den letzten französischen Vorschlägen dar.

Nach Pariser Angaben handelt es sich angeblich um eine Vertiefung des gegenwärtigen Provisoriums um ein Jahr, und zwar wurde Deutschland in den Abkommen die Meißbegünstigungstabelle, d. h. der Minimaltarif für eine gewisse Anzahl metallurgischer und chemischer Produkte zugestanden, die in den bisherigen Vereinbarungen nicht aufgeführt seien. Schmeißler machte auch Deutschland Frankreich neue Zugeständnisse über die Einfuhr von Weizen und Getreide und bewilligte im allgemeinen die Meißbegünstigungstabelle.

Beratungen über das Reichsschulgesetz.

Reichsminister und Regierungsparteien. Reichsminister hatten die Reichsminister und Reichsminister eine Besprechung über das Reichsschulgesetz mit den Regierungsparteien und den Sachverständigen der Fraktionen.

Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Man will damit bis zu der am Ende dieser Woche erfolgenden Abreise des Reichsaussenministers Dr. Strefemann aus Oslo warten. Es liegt die Absicht vor, im Falle durch die Regierungsparteien einen Antrag gleichen Inhalts wie der Regierungsentwurf im Reichstag einbringen zu lassen an dem Tage, an dem der Entwurf dem Reichstag zugeht. Unter Umständen könnte so die erste Lesung im Reichstag noch vor der Sommerpause erledigt werden.

Sausführung bei der „Action Française“.

Daubet noch nicht gefunden.

Der französischen Regierung und noch mehr der Polizei bleibt es ein Rätsel, wo sich der aus dem Gefängnis befreite Führer der „Action Française“, Jean Daubet, aufhalten kann. Die Vermutung, daß er bei seinen Freunden in Lausanne weilt, hat sich nicht bestätigt. Eher glaubt man, daß er noch in Paris sein wird. Um ihm auf die Spur zu kommen, hat die „Action Française“ den „Blätter“ der „Action Française“ verhaftet. Bei der Zeitung selbst wurde eine gründliche Durchsuchung vorgenommen und dabei festgestellt, daß ein Mitarbeiter in den Räumen der republikanischen Liga fünf Telefonleitungen aufwies, von denen lediglich zwei mit der Zentrale in Verbindung standen, während die drei anderen Geheimleitungen zu sein schienen. Der Klappenstrahl wurde zunächst verweigert. Techniker sollen nun feststellen versuchen, woher diese drei mysteriösen Leitungen gehen. Die Rollen der „Action Française“ sind bekanntlich nur durch geistliche Beziehungen imstande, bei der Verberatung des Hauses wie bei den Gesprächen mit dem Reichstag möglich gewesen.

Die Rundschau des Reichs.

gegen jede Kohlenpreiserhöhung. Der Reichsausschuß hat den Einpruch die Beschlüsse des Reichsausschusses III des Kohlenwirtschaftsausschusses anpruch rechtskräftig geworden ist. In den Protokoll gegen die Beschlüsse welche gewissen Zeichen das Recht hatte um 7 Prozent im Preis zu

einmal.

den Innenminister eingeforderte Dr. Schmidt von Ruhr-Industrie die Städtevereinnung im Einklang des Reichstages jetzt zugestimmt aus siedlungspolitischen und sozialen für die verwaltungsbedürfnisse fünf Gemeinden Solingen, Solingen, Solingen, Solingen, Solingen aus. Das Günstigen vereinigung.

abgelehnt.

aus dem Wirtschaftsausschuß des Mecklenburg wurde das von der Regierung ein- Kaufsamt für 1927 mit sieben gegen sechs Stimmen der Reichstag und angenommen. Angenommen wurde ein Antrag, der die Regierung ersucht, dem Landtag unverzüglich einen Hausplan vorzulegen, welcher die vorgeschlagenen Änderungen berücksichtigt. Die Regierung erklärte sich bereit, dies zu tun. Vom 1. Juli ab wird der Staat vorläufig ohne Hausplan sein.

Aus dem Wirtschaftsausschuß des Mecklenburg.

In seiner Sitzung hat der Wirtschaftsausschuß den Staatsvertrag zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden zur Regelung der Lotterieverwaltung in allen drei Lesungen angenommen. Ferner wurde in zweiter Lesung der Vertrag über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem Württembergischen Staat und dem bormalis landesber-

